

Klimawandel: Land- und Forstwirtschaft sind Teil der Lösung

Im Kampf gegen den Klimawandel sind Land- und Forstwirtschaft nicht Teil des Problems, sondern Teil der Lösung, war man sich bei einer Veranstaltung der LKÖ einig.

Josef Siffert, LK Österreich

Die LK Österreich lud zur LK-Klartext-kompakt-Veranstaltung „Zukunft Heißzeit: Öl, Kohle & Gas heizen ein!“, und tatsächlich wurde dort auch Klartext gesprochen. „Was die Folgen des Klimawandels betrifft, so ist die Forstwirtschaft hier mittendrin statt nur dabei, weil sie mit deutlichen Auswirkungen zu rechnen hat. Die Baumartenverteilung wird sich generell ändern. Weiters gehen wir von mehr Kalamitäten durch Borkenkäfer, Sturmschäden, Schneebruch oder Waldbrand aus, aber auch von vermehrten Wildschäden. In der Landwirtschaft wird es durch die fortschreitende Erderwärmung zur Verschiebung der Anbaugelände kommen“, so der Umwelttechniker Hannes Schwaiger von Joanneum Research in Graz.

Franz Fischer, Obmann im Waldverband Niederösterreich, wurde ebenfalls deutlich: „Durch die vorzeitige Schlägerung von Bäumen wird unseren Nachkommen die Perspektive für den Wald zunichtegemacht, gleichzeitig müssen wir das Holz zu deutlich geringerem Preis verkaufen. Dadurch geht Familieneinkommen in Millionenhöhe für die nächste Generation verloren.“ Helfen könnte eine rasche Nachfolgeregelung im Ökostrombereich, da KWK-Holzkraftwerke einen großen Bedarf an Hackgut haben.

Auch der Experte der LK Österreich, Karl Bauer, schlug in dieselbe Kerbe: „Wir hat-

ten über 30 Hitzetage in der Vegetationsperiode. Das Minus beim Regen lag zwischen 40 und 70 %. Hauptbetroffen waren das Grünland und frühe Ackerkulturen. Dazu kamen tierische Schädlinge wie der Rübenderbrüssler, der ein Viertel aller konventionellen Rüben und drei Viertel der Biorüben vernichtet hat.“ Was könne man tun? Bauer gab Antwort: „Es sollten Versicherungslösungen entwickelt bzw. umgesetzt werden.“

Energiesystem braucht Umbau

Gudrun Senk, Prokuristin der Wien Energie, sieht zur „Eingrenzung der Auswirkungen des Klimawandels“ einen „Umbau des Energiesystems erforderlich“. Daher steigere die Wien Energie die Anteile an regenerativen Energieträgern. Dies solle nicht nur im Strombereich, sondern auch in den Bereichen Fernwärme und Mobilität gelten. Und klar: „Künftig sollten thermische Kraftwerke vorwiegend mit erneuerbarer Energie betrieben werden, also mit Biomasse, Biogas auf Basis von

„grünem Gas“, das aus Reststoffen gewonnen wird.“

In seiner Zusammenfassung erklärte LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger: „Vor allem dort, wo es bereits marktfähige Alternativen gibt, wie bei der Wärme, haben fossile Energieträger nichts mehr verloren. Wir brauchen rasch eine praxistaugliche Lösung bei den fehlenden Nachfolgetarifen im Ökostromsystem.“

„Die Land- und Forstwirtschaft kann die Folgen des Klimawandels abschwächen, produziert sie doch erneuerbare, CO₂-neutrale Rohstoffe und Lebensmittel. Somit sind Land- und Forstwirtschaft aktiver Teil der Lösung“, stellte Moosbrugger unmissverständlich fest. „Extremes Wetter kann zu verminderten Ernten und sinkender Selbstversorgung bei wichtigen Lebensmitteln führen. Damit die Bevölkerung jedoch auch in Zukunft mit regionalen Lebensmitteln optimal versorgt werden kann, muss die Politik die notwendigen Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung klimaangepasster Pflanzensorten schaffen. Darüber hinaus muss in

jenen Gebieten, die von der Trockenheit besonders bedroht sind, der Aufbau einer modernen Bewässerungsinfrastruktur unterstützt werden“, so Moosbrugger abschließend.

WIE WIRD DAS KLIMA?

Generell ist in Europa davon auszugehen, dass nicht nur die Temperaturen, sondern auch die Niederschläge ansteigen werden, letztere allerdings regional sehr verschieden und auch hinsichtlich ihrer Intensität stark variierend. Besonders stark wird die Erwärmung im Alpenraum sowie in den skandinavischen Ländern erwartet, hinsichtlich der Niederschläge dürfte ebenfalls der Norden Europas bevorzugt werden. In Österreich liegen die Erwartungen für das Jahr 2100 hinsichtlich der mittleren Jahrestemperaturen je nach Klimaszenario bei +2 bis +4 °C. Beim Niederschlag sind die Verteilungen so prognostiziert, dass im Winter mit mehr Niederschlag zu rechnen ist, im Sommer jedoch mit weniger. Auch die Dürre-Wahrscheinlichkeit im Alpenraum wird speziell in den Sommermonaten ansteigen.



LK-Klartext: Sowohl in der Forstwirtschaft als auch in der Landwirtschaft hat man heuer die Auswirkungen des Klimawandels deutlich zu spüren bekommen. LK-Präsident Moosbrugger: „Die Land- und Forstwirtschaft kann die Folgen des Klimawandels abschwächen, die Politik muss aber die Rahmenbedingungen dafür schaffen.“